

**NEHMEN SIE SICH ZEIT FÜR EINEN RUNDGANG DURCH
DIESE AUSSTELLUNG UND LERNEN SIE FRÜHE FORSCHERINNEN
UND IHR WIRKEN KENNEN.**

Kennen Sie beispielsweise Marietta Blau?

Sie war eine der ersten Frauen in Österreich, die Physik und Mathematik studierte. Sie forschte unter anderem am Hafelekar in Innsbruck und wurde fünf Mal für den Nobelpreis vorgeschlagen. Erfolglos. Als Jüdin war Marietta Blau 1938 gezwungen zu emigrieren. Sie starb 1970 in Wien. In keiner wissenschaftlichen Zeitschrift erschien ein Nachruf.

Eine Würdigung erfahren neben Marietta Blau auch andere frühe Forscherinnen wie die Zoologin Leonore Brecher oder die Archäologinnen Maria Junker und Lisbeth Schäfer.

Zwei Ellipsensteher zu den bedeutenden Physikerinnen Lise Meitner und Berta Karlik – Meitner wurde 1948 als erste Frau überhaupt (als korrespondierendes Mitglied im Ausland) in die Akademie gewählt, Karlik 1973 zum ersten wirklichen Mitglied – leiten zur ersten quadratischen Säule über, die weiteren frühen weiblichen Mitgliedern der Akademie gewidmet ist.

Die Säule „Hinter den Kulissen“ präsentiert die oft unbeachtete wissenschaftliche Arbeit von Frauen „im Hintergrund“, oft als „Zuarbeitende“ in prekären Verhältnissen, oder als Familienangehörige bzw. in organisatorisch-administrativen Funktionen.

An vier Säulen können Sie sich anschließend über die aktuellen genderrelevanten Forschungen an der ÖAW informieren: Im Fokus stehen dabei die Disziplinen Archäologie, Geschichtswissenschaften, Demographie und Infektionsbiologie.

Die fotografische Reproduktion des Kunstwerks von Tatiana Lecomte „GEGENÜBER“ zeigt die künstlerische Umrahmung eines Gemäldes der Malerin Olga Prager aus dem Jahr 1912 (Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften) mit den fortzuschreibenden Namen aller Frauen, die seit 1948 in die Reihen der Akademie aufgenommen wurden.

Wir wünschen Ihnen einen aufschlussreichen Besuch.

**Postsparkasse
Kleiner Kassensaal
Dominikanerbastei 16
1010 Wien**

**Herzlich willkommen, sehr geehrte Besucherin,
sehr geehrter Besucher, in dieser Ausstellung
der Österreichischen Akademie der Wissenschaften!**

Lassen Sie sich überraschen: Es geht hier (fast) ausschließlich um Frauen! Die Akademie ist heute nicht mehr jene reine Männergesellschaft, die sie über viele Jahrzehnte hinweg gewesen ist – und wie sie zum Teil auch heute noch wahrgenommen wird.



Die Kuratorin der Sonderausstellung Brigitte Mazohl ist em. o. Professorin für Österreichische Geschichte an der Universität Innsbruck. Sie ist seit 2008 wirkliches Mitglied der ÖAW und war von 2013 bis 2017 Präsidentin der philosophisch-historischen Klasse.

Aktuell ist sie u. a. Universitätsrätin an der Universität Innsbruck.

*Man muß sich in Erinnerung rufen, daß
das Frauenstudium vor 50 Jahren zwar
möglich, aber noch sehr umstritten war.
Lehrer, Erzieher und Ärzte debattierten
heftig über das Für und Wider, und die
Gegner schienen in der Überzahl.*

ERIKA CREMER

IMPRESSUM
Österreichische Akademie der Wissenschaften, Dr. Ignaz Seipel-Platz 2, 1010 Wien | Kuratorin und Konzeption: w.M. Brigitte Mazohl, Assistenz: Sandra Klos | Säulengestaltung: w.M. Alexia Fürnkranz-Prskawetz, k.M.I. Barbara Horejs, k.M.I. Katrin Keller, w.M. Sylvia Knapp, k.M.I. Katharina Rebay-Salisbury | Ausstellungsgrafik: Martina Hostalek | Ausstellungsbauten und -einrichtung: Mader Werbetechnik | Projektleitung: Klassenpräsidentin Christiane Wendehorst | Projektkoordination: Sophie Mayr, Julia Weillinger | Beratung: Frauenkomitee der ÖAW.

FOTOS
ÖAW (Olga Prager); Österreichische Zentralbibliothek für Physik (Karlik; Meitner & Karlik); Hans Pettersons (Blau); ÖAW-Phonogrammarchiv, Privatbesitz (Schäfer); A. Schumacher, Naturhistorisches Museum Wien (Venus); Gemäldegalerie Alte Meister, Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Foto: Elke Estel/ Hans-Peter Klut (Antoine Pesne); Adobe Stock (2), ÖAW (B. Mazohl); Pexels (chokniti-khongchum; sora-shimazaki); ÖAW/Klaus Pichler (GEGENÜBER)



FORSCHERINNEN ENTDECKEN

FRAUEN AN DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



SONDERAUSSTELLUNG DER ÖAW • EINTRITT FREI
6. JULI – 31. AUGUST 2026 • MO–FR 08:00–15:00 UHR
POSTSPARKASSE • KLEINER KASSENSAAL • 1010 WIEN

**SONDERAUSSTELLUNG DER
ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN**
POSTSPARKASSE • KLEINER KASSENSAAL

FORSCHERINNEN ENTDECKEN

FRAUEN AN DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



Das Gemälde der Wiener Künstlerin Olga Prager, das heute im Clubraum des Akademie-Gebäudes in Wien hängt, veranschaulicht sehr deutlich, dass die damalige Gelehrten-gesellschaft ausschließlich aus Männern bestand.

Heute allerdings entspricht dieses Bild nicht mehr der Realität. Die Künstlerin Tatiana Lecomte hat sich daher kritisch mit dem Gemälde auseinandergesetzt: Sie hat mit ihrem Kunstwerk „GEGENÜBER“ den männlichen Mitgliedern der Akademie, die auf dem Bild von Olga Prager zu sehen sind, die Namen aller seit Gründung gewählten weiblichen Mitglieder gegenübergestellt. Das Kunstwerk ist als lebendiges konzipiert und wird mit den Namen künftiger weiblicher (ebenso wie nicht-binärer) Mitglieder fortgeschrieben werden. Der Weg bis zur Wahl des ersten weiblichen Mitglieds war lang. Es dauerte mehr als hundert Jahre nach der Gründung der Akademie im Jahr 1847, ehe mit der Physikerin Lise Meitner im Jahr 1948 erstmals eine Frau als korrespondierendes Mitglied im Ausland in die Akademie aufgenommen wurde.



Und erst 1973, 25 Jahre später, folgte mit der Physikerin Berta Karlik das erste weibliche wirkliche Mitglied. In der Aula der ÖAW in Wien präsentiert eine Glasstele die Porträts der beiden Physikerinnen, zusätzlich wurden sie mit neu gestalteten Ellipsensternen gewürdigt. Zum Vergleich: Derzeit zählt die Gelehrten-gesellschaft der ÖAW – zum Stichtag 08.05.2026 – 201 weibliche Mitglieder (von insgesamt 770), und in der Generation unter 60 Jahren liegt der Frauenanteil bereits bei knapp 52 Prozent. Auch zwei nicht-binäre Personen können zum Kreis der Mitglieder gezählt werden.

DREI SCHWERPUNKTE, ENTLANG DERER SIE „FORSCHERINNEN ENTDECKEN“ KÖNNEN

Anlässlich des Berta-Karlik-Jahrs – 50 Jahre nach der ersten Wahl einer Frau zum wirklichen Mitglied – wurde die von w.M. Brigitte Mazohl konzipierte und kuratierte Ausstellung 2023 an der ÖAW in der Aula des Akademiegebäudes in Wien eröffnet. Danach wurde sie am IQOQI Innsbruck, an der Universität Innsbruck, am ESI in Leoben, am RICAM in Linz und im Vienna Bio Center gezeigt. Mit der Postsparkasse kommt nun ein weiterer Standort der ÖAW dazu. Die Ausstellung richtet erstmals den Blick auf die Bedeutung von Frauen und ihren Forschungen an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Geschichte und Gegenwart.

ERSTE WEIBLICHE MITGLIEDER

Ergänzend zu den beiden Ellipsensternen für die Pionierinnen der Physik Meitner und Karlik präsentiert eine der Säulen weitere fünf frühe weibliche Mitglieder, die in den 1960er Jahren zunächst zu korrespondierenden, in Ausnahmefällen dann auch zu wirklichen Mitgliedern gewählt wurden. Mittlerweile waren es auch Geisteswissenschaftlerinnen, für die sich die Tore der Akademie öffneten. Über die Biografien und wissenschaftlichen Leistungen all dieser Frauen können Sie sich über den QR-Code genauer informieren. Dort laden auch ausgewählte Tondokumente, u.a. von Berta Karlik, zum unmittelbaren Hörerleben ein. Die Schatten-seiten mancher dieser Biografien – das mehr oder weniger ausgeprägte Naheverhältnis zum Nationalsozialismus – wurden dabei nicht verschwiegen.



Frauen in der
Gelehrten-gesellschaft
OEAW.AC.AT

HINTER DEN KULISSEN

Der oft „unsichtbaren“, doch unersetzbaren Arbeit von Frauen, die an der ÖAW im Hintergrund tätig waren, sind die Porträts auf einer weiteren Säule gewidmet. Die wissenschaftlichen Spitzenleistungen der zumeist männlichen Akademiemitglieder wurden erst durch das unermüdliche Wirken von Administrativkräften im Hintergrund, oft auch durch die unbezahlte Mitarbeit von Familienangehörigen und die prekären Arbeitsverhältnisse ihrer Mitarbeiterinnen ermöglicht. Der Anerkennung von selbstständig erbrachten Forschungsleistungen von Frauen standen oft gleich mehrere Diskriminierungsdimensionen (z.B. Frau und Jüdin) im Wege.

GENDERRELEVANTE FORSCHUNG AN DER AKADEMIE HEUTE

Vier weitere Säulen sind den Forschungen von Frauen heute gewidmet, wobei gelegentlich unter den Mitarbeitenden auch Männer aufscheinen. Zahlreiche dieser Forschungen bringen zudem genderrelevante Aspekte und Themen ein – eine innovative Perspektive, die ohne das forschende Fragen von Frauen in die Wissenschaften kaum Einlass gefunden hätte.



Berta Karlik

DIE VIER SÄULEN DER SONDERAUSSTELLUNG

Die weibliche Dimension der **ARCHÄOLOGIE** zeigt sich an den ausgewählten Themen der an der Akademie durchgeführten archäologischen Forschungen: Ein spezielles Forschungsfeld untersucht den sozialen Umgang mit Mutterschaft in prähistorischen Gesellschaften; an Kindergräbern lässt sich die unterschiedliche Bestattungsweise von Mädchen und Buben erkennen; Genderarchäologie berichtet über bisher wenig beachtete spirituelle Funktionen von Frauen als Priesterinnen und sie stellt aktuelle Geschlechterklischees, die unkritisch auf die Vergangenheit übertragen werden, in Frage.



Die in den **GESCHICHTSWISSENSCHAFTEN** lange vernachlässigte Kategorie Geschlecht und die damit verbundene Ausblendung von historisch bedeutenden Frauengestalten vermittelt die Säule der Geschichtswissenschaften. Unter dem Motto: „Weibereinfäll?! Politik und Geschlecht in der Frühen Neuzeit“ werden anhand ausgewählter Beispiele die Handlungsspielräume von Frauen in der höfischen Gesellschaft ausgeleuchtet. Diese waren größer als vielfach angenommen – unser heutiges Verständnis von „Politik“ und der für uns so selbstverständliche Gegensatz zwischen „öffentlichem“ und „privatem“ Leben verstellt häufig den Blick auf die Herrschaftspraxis früherer Jahrhunderte, wo die Rolle von Männern und Frauen anders definiert war, als das von der späteren „bürgerlichen“ Gesellschaft entworfene Bild nahelegt, und wo Frauen durchaus selbstbewusst ihre „agency“ verfolgten.



Als eine der Pionierwissenschaften hat die **DEMOGRAPHIE** sehr früh bereits mit Geschlecht als Basiskategorie gearbeitet. Viele der an der ÖAW bearbeiteten Forschungsfragen betreffen unmittelbar die Geschlechterverhältnisse unserer Gegenwart, so z.B.: Wie viel Zeit verwenden Männer und Frauen für Kinderbetreuung und Hausarbeit? Und hängt diese Aufteilung auch mit Kinderwunschnfragen zusammen? Auch die Zufriedenheit von Frauen und ihr Wohlbefinden in unterschiedlichen Lebenslagen und Ländern (hier in der Türkei) wurde untersucht. Dass Frauen im Durchschnitt länger leben als Männer, ist lange bekannt, nun wurde durch eine Studie auch herausgefunden, warum das so ist, auch wenn Frauen öfter krank werden.



Auf den ersten Blick genderneutral sind die Forschungen in der **INFEKTIONS BIOLOGIE**, wo es u.a. um die Gefährdung der Lunge durch Atemwegserreger geht. Doch auch diese Forschungen zeigen ihre genderrelevante Dimension, wenn sie an Schwangeren, Neugeborenen und alternenden Menschen durchgeführt werden. So ist zum Beispiel der erste Atemzug eines Neugeborenen tatsächlich ein Wendepunkt in seinem Leben. Bei älteren Menschen hingegen spielen spezifische Krankheitsbilder wie die Alters-Lungenfibrose eine Rolle. Generell wurde herausgefunden, dass jedes einzelne Pathogen die Lunge spezifisch beeinträchtigt.

